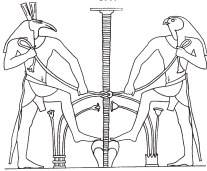


# a m un

VEREIN  
ZUR  
FÖRDERUNG  
DES  
ÄGYPTISCHEN  
MUSEUMS  
BERLIN E. V.

Verein zur Förderung  
des Ägyptischen Museums  
der Universität Bonn  
e. V.



**faugl**

ANTIKE UND  
GEGENWART E.V.



**Freundeskreis**  
Ägyptisches Museum  
Wilhelm Pelizaeus Hildesheim e.V.

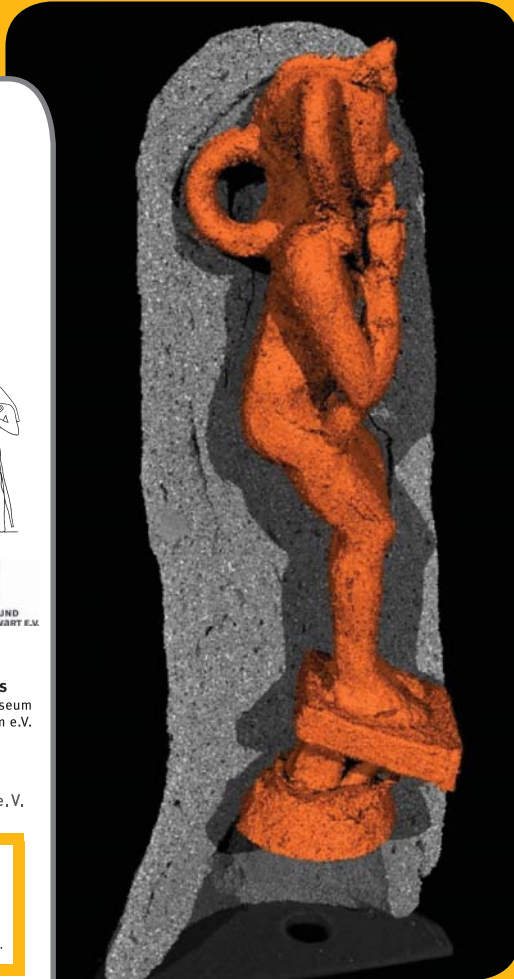


**hildesheimer**  
museumsverein e.V.

Freundeskreis des  
Ägyptischen Museums  
der Universität Leipzig e.V.

**KUNST  
HISTORISCHES  
MUSEUM  
WIEN**

**VEREIN DER FREUNDE**





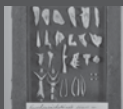
**4 Neues aus der Ramses-Stadt**



**25 M-Nummern, Studierende und eine Ausstellung**



**8 EIN GOTT – Abrahams Erben am Nil**



**29 Die letzte Mahlzeit: Ein kurioser Fund im Depot der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung des KHM**

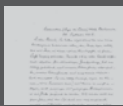
**13 Veranstaltungskalender**



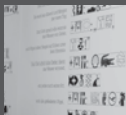
**37 Die ersten Schritte tun: Eine kleine Terrakotta im Ägyptischen Museum**



**16 ‚Gegossene Götter‘ in Bonn**



**43 Georg Steindorff – ein Freund der Bibliophilie**



**22 Mittendrin statt nur dabei – Begegnungen im RPM Hildesheim**



**47 Von Traumkugeln und Ägyptischem**

**55 Impressum**

# Scherben, Steine und monumentale Lehmziegelarchitektur

## Neues aus der Ramses-Stadt

Seit drei Jahren wird das Projekt „Ramses-Stadt“ nach einer jahrzehntelangen und großzügigen Finanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn, nunmehr gemeinsam vom Roemer- und Pelizaeus-Museum, Hildesheim, und der Außenstelle des University College London in Qatar in enger Kooperation mit dem ägyptischen Ministry of State of Antiquities (MSA) fortgesetzt. Dadurch konnte das Fortbestehen des Projektes auch längerfristig gesichert werden. Nach diesen erfolgreichen Verhandlungen hat jetzt nach 35 Jahren der bisherige Grabungsleiter Edgar B. Pusch den Staffstab an Henning Franzmeier übergeben. Dieser wird nun für zunächst fünf weitere Jahre die Grabung leiten. Damit ist eine erfolversprechende Kontinuität gewährleistet, da Henning Franzmeier schon seit fast zehn Jahren in der Ramses-Stadt mitarbeitet.

### Rückblick auf 2014

Im vergangenen Jahr wurden im Frühjahr und Herbst zwei erfolgreiche Aufarbeitungskampagnen durchgeführt. Auch ohne Grabungen konnten so wichtige neue Erkenntnisse gewonnen werden. Zwei Objektgruppen standen dabei im Fokus der Arbeiten: die Keramik und die

Architekturfragmente. Die Untersuchung der Keramikbestände konnte dadurch vollständig abgeschlossen werden. Dies war eine mühevoll Arbeit, da in den Jahren 1988–2004 auf den Grabungsplätzen Q IV, Q V, Q VII sowie im Brunnen von Samana weit über 1.000 Körbe an Scherben zu Tage gefördert worden sind. Das bedeutet, dass über eine halbe Million Keramikfragmente Stück für Stück in die Hand genommen werden musste, um die Beschaffenheit des Materials und der Oberflächen zu bestimmen. Die Gefäßform aller besser erhaltenen Fragmente wurde ermittelt und Tausende von Stücken für eine zeichnerische und fotografische Dokumentation in die Studiensammlung überführt. Diese Dokumentation wird in diesem Jahr zu einem Abschluss kommen und anschließend publiziert werden. Als wichtigste Ergebnisse können chronologische Aussagen im Hinblick auf das Ende der Ramsesstadt gelten, da die untersuchte Keramik belegt, dass fast alle freigelegten Befunde noch an das Ende des Neuen Reiches oder in die Dritte Zwischenzeit gehören. Besonders aufschlussreich ist dies z.B. im Hinblick auf einen Ofen am Grabungsplatzes Q VII, der zum Brennen von Kalk benutzt wurde. Aufgrund der stratigrafisch problematischen Situation



*Abb. 1: Die letzten Scherben: Henning Franzmeier und Saskia Breuer bei der Prozessierung des letzten Konvolutes des Grabungsplatzes Q VII.*

war die Datierung bislang unsicher. Die Analyse der Keramik zeigte nun, dass es sich auch bei diesem Befund nicht um eine Störung aus späterer Zeit handelt. Der Ofen wurde nämlich bereits in der Dritten Zwischenzeit genutzt, als man Monumente aus Hartgestein in die neue Hauptstadt Tanis verbrachte, während Architekturelemente aus Kalkstein vielfach zerschlagen und als Rohstoff zum Kalkbrennen verwendet wurden.

Darüber hinaus konnte an allen Grabungsplätzen in den Schichten der 19. Dynastie ein sehr hoher Anteil von levantinischer Keramik festgestellt werden. Dieser erreicht in einigen Bereichen 10% des gesamten Scherbenmaterials. Unter den Formen überwiegt das typische Transportgefäß der Spätbronzezeit im Ostmittelmeerraum: Die kanaanäische Amphore. Wie Funde aus anderen Orten zeigen, wurden diese Amphoren zum Transport verschiedener Güter wie Wein und Harze, aber auch für feste Mate-

rialien wie Fayenceperlen benutzt. Die hohe Quantität der importierten Keramik verweist somit auf einen beachtlichen Handels- und Warenverkehr während der Ramessidenzeit. Mit Hilfe der petrografischen Analyse von Dünnschliffen der importierten Gefäßfragmente, die von Dr. Mary Ownby durchgeführt wurde, konnte außerdem gezeigt werden, aus welchem geografischen Großraum die Keramik und die in ihnen transportierten Güter stammten. Das Spektrum reicht von Zypern bis in den Norden Syriens. Zukünftige Untersuchungen sollen weitere substantielle Ergebnisse liefern und helfen, das Netzwerk dieses Handels im 14.–12. Jhd. v. Chr. besser zu verstehen.

Auch der zweite Arbeitsschwerpunkt, die zeichnerische und fotografische Dokumentation der beschrifteten und unbeschrifteten Architekturfragmente aus Kalkstein, Granit und Quarzit, konnte wesentlich vorangetrieben werden. Es galt, bereits früher erstellte Lesungen der



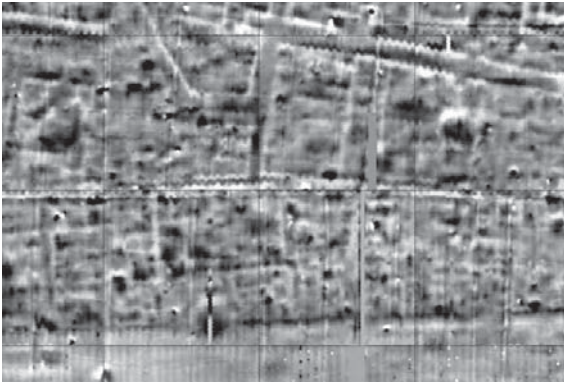
*Abb. 2: In strahlendem Weiß: Das Grabungshaus in Qantir während der Renovierung.*

meist extrem fragmentarischen Inschriften zu überprüfen und zu verifizieren, die stratigraphische Lage der Fragmente zu präzisieren und für die Registrierung vorzubereiten. Auch diese Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluss, so dass die Ergebnisse in naher Zukunft im Druck vorgelegt werden können.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit standen auch zwei organisatorische Aufgaben im Mittelpunkt. Zum einen wurde das Grabungshaus umfassend saniert. Dies beinhaltete einen Neuverputz der Fassade sowie eine Renovierung der Räumlichkeiten mit dem Ziel, die Arbeitsmöglichkeiten deutlich zu verbessern. So wurde z.B. in einem Arbeitsraum ein neues Fenster installiert, um diesen auch für solche Untersuchungen nutzen zu können, die eine staubfreie Atmosphäre benötigen. Im kommenden Jahr wird in diesem Raum ein

neuangeschafftes Stereomikroskop aufgestellt werden, das sowohl bei der Analyse von Kleinfunden, Materialien und Bearbeitungsspuren, aber auch bei der Restaurierung eingesetzt werden kann. Weiterhin erhielten sämtliche Schlafräume neue Möbel und die Bäder wurden saniert. Somit ist das Grabungshaus gut gerüstet für die Anforderungen der kommenden Jahre, in denen die wissenschaftlichen Arbeiten in Qantir weitergehen sollen.

Im Herbst 2014 wurde darüber hinaus der erste Teil des Umzuges des Magazins realisiert. Seit 1990 befindet sich der Aufbewahrungsort für die registrierten Funde auf dem Tell el-Dab'a. Nach einem, für das Projekt zum Glück weitgehend folgenlosen Einbruch im Jahr 2011 wurde vom ägyptischen MSA der Bau eines neuen Magazinkomplexes in San el-Hagar am Fuße des antiken Tells von Tanis voran-



*Abb. 3: An den Gestaden des Nils: Ein Viertel der Ramsesstadt, so wie es die magnetischen Messungen zeigen. Am unteren Bildrand ist das antike Ufer des Flusses zu erkennen.*

getrieben. Dieser auf eine größtmögliche Sicherheit hin konzipierte Neubau wurde im vergangenen November eröffnet. Zu den ersten dort untergebrachten Funden gehören diejenigen aus Qantir. Im Oktober wurden mehr als 2.000 der insgesamt über 9.000 registrierten Funde nach San el-Hagar gebracht.

### **Ausblick**

Die Kampagnen der vergangenen Jahre haben den Grundstein für eine erfolgreiche Weiterführung des Projektes gelegt. Nach mehr als zehn Jahren Auswertung der Ergebnisse der vergangenen Grabungen, soll in der Zukunft wieder ausgegraben werden. Zwar ist im Frühjahr 2015 noch eine weitere Kampagne geplant, die sich der zeichnerischen und fotografischen Dokumentation der Keramik widmet, im Herbst dieses Jahres oder spätestens im Frühjahr 2016 wird dann die Grabungstätigkeit wieder aufgenommen werden. Auf der Basis der zur Zeit im Druck befindlichen Ergebnisse der über 15-jährigen Prospektierung der Areale um die moderne Siedlung Qantir herum werden neue Grabungsflächen ausgewählt. Diese Auswahl orientiert sich im Wesentlichen an zwei Faktoren. Dies ist zunächst das

Vorhandensein von erfolgversprechenden Befunden, die sich in den Ergebnissen der magnetischen Messungen widerspiegeln. Zu berücksichtigen ist aber auch die Bedrohung der Bodendenkmale durch die sich sehr schnell ausweitende moderne Siedlungstätigkeit. Der Fokus der Grabungen wird auf die Wohnbereiche der Stadt und ihre Strukturen ausgerichtet sein. Dies reicht von einem im Magnetbild palastartig erscheinenden Gebäude, das hypothetisch der königlichen Sphäre zugeordnet werden kann, über eine große Villenanlage möglicherweise einer hochrangigen Persönlichkeit bis hin zu kleinen, eng beieinanderliegenden Strukturen, die Wohnort der einfachen Bevölkerung gewesen sein mögen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass in den vorliegenden Magnetbildern lediglich Mauern erscheinen, die nicht immer stratigrafisch zusammengehörig sein müssen. Die Details werden somit erst durch die Grabung sichtbar werden und wir werden uns auf vielfältige Überraschungen einstellen dürfen, über die dann auch an dieser Stelle wieder berichtet werden wird.

Henning Franzmeier & Edgar Pusch